

Bad Nauheim kulturell

# Sinfoniekonzert Reihe



BAD NAUHEIM  
Die Gesundheitsstadt



**Georg Ph. Telemann:**  
**Overtürensuite für 3 Oboen, Streicher und**  
**Basso Continuo in C-Dur, TWV 55:C6**

**Johann N. Hummel:**  
**Konzert für Trompete und Orchester, Es-Dur**

**Wolfgang A. Mozart:**  
**»Jupiter Sinfonie« Nr. 41 C-Dur, KV 551**

*Leitung: Uwe Krause*

*Solist: Matthias Kowalczyk (Trompete)*

**Sonntag, 10.3.19, 16:00 Uhr**

Jugendstil-Theater, Elvis-Presley-Platz 1

präsentiert von



**Kahler & Salfstora**  
Lagerräume in allen Größen  
Zugang 24/7 • beheizt • videoüberwacht  
Feldbergstraße 9, 61231 Bad Nauheim  
info@kahler-salfstora.de www.kahler-salfstora.de



STADTWERKE  
**BAD NAUHEIM**  
Neue Wege mit Erfahrung.

# Programm

---

**Georg Philipp Telemann**  
(1681 – 1767)

## **Overtürensuite**

für 3 Oboen, Streicher und Basso Continuo  
in C-Dur, TWV 55:C6

1. Overture
2. Harlequinade
3. Español
4. Bourrée en Trompette
5. Sommeille
6. Rondeau
7. Minuets
8. Gigue

**Johann Nepomuk Hummel**  
(1778 – 1837)

## **Konzert**

für Trompete und Orchester, Es-Dur

1. Allegro con spirito
2. Andante
3. Rondo

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
(1756 – 1791)

## **»Jupiter Sinfonie«**

Nr. 41 C-Dur, KV 551

1. Allegro vivace
2. Andante cantabile
3. Menuetto. Allegretto
4. Molto allegro

Leitung: Uwe Krause

Solist: Matthias Kowalczyk (Trompete)



## Zum Programm

---

**Georg Philipp Telemanns** Darmstädter Ouvertüren sind »durch mancherlei kurze Sätze ausgedehnt« wie Johann Adolf Scheibe es 1740 in seiner von ihm herausgegebenen Wochenzeitschrift »Kritischer Musikus« ausdrückt. Den Typus der verlängerten Ouvertüre nennt er Ouvertürensuite und führt damit einen Begriff ein, den die Musikwissenschaft bis heute beibehalten hat. Zu verschiedenen Tanzsätzen wie Menuett, Rondeau, Bourée und Gigue, die zum Standardrepertoire der barocken Suite gehören, gesellen sich in der heute zu hörenden Darmstädter Ouvertüre in C-Dur freie Instrumentalsätze mit programmatischen Titeln wie Harlequinade, Español und Someille.

Mit über 3600 verzeichneten Werken ist Telemann einer der produktivsten Komponisten der Musikgeschichte. In der gesamten Musikgeschichte war aber das Ansehen kaum eines Komponisten einem derart radikalen Wandel unterworfen wie seines. Während Telemann zu Lebzeiten ein großes Ansehen genoss, das auch über die Ländergrenzen hinaus strahlte, schwand die Wertschätzung bereits wenige Jahre nach seinem Tod. Einen Tiefpunkt erreichte seine Anerkennung während der Romantik. Musikwissenschaftler des 20. Jahrhunderts räumten, zunächst zögerlich, auf Werkanalyse gestützten Einschätzungen mehr Raum ein und leiteten schließlich eine Wiederentdeckung Telemanns ein. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg begannen Arbeiten zur methodischen Erforschung von Telemanns Gesamtwerk und seine Rehabilitation. 1952 stellte Hans Joachim Moser fest: »Noch vor wenigen Jahren galt er als platter Vielschreiber, der mehr produziert hat als Bach und Händel zusammen. Heute steht er dank vieler Neuausgaben als der interessante Meister jener mächtigen Generation gleich hinter Bach und Händel.«

Neben dem Trompetenkonzert von Joseph Haydn, stellt das Konzert von **Johann Nepomuk Hummel** das einzige Trompetenkonzert der Klassik dar. Der Grund für die Komposition dieser zwei Instrumentalkonzerte war die Erfindung des Wiener Trompeters Anton Weidinger (1766–1852): Die Klappentrompete. Mit ihr war es möglich, auch in tieferer Lage kleine Intervalle bis hin zu chromatischen Läufen zu spielen. Etwas, was mit der bis dahin verwendeten Naturtrompete unmöglich war.

## Zum Programm

---

Das Konzert von **Johann Nepomuk Hummel** schöpft die Möglichkeiten der Klappentrompete noch weiter aus als das Konzert von Joseph Haydn. Es ist deutlich leichter instrumentiert als Haydns Konzert und nutzt sogar in noch größerem Maße die Möglichkeiten des neuartigen Instruments.

Johann Nepomuk Hummel wurde 1778 in Pressburg, dem heutigen Bratislava, als Sohn eines Musikers geboren. Im Alter von acht Jahren ging er mit seiner Familie nach Wien, wo er bei Mozart Klavierunterricht nahm, bevor er 1788 seine Karriere als reisender Virtuose begann. 1793 kehrte er nach Wien zurück und studierte, wie Beethoven, bei Albrechtsberger, Salieri und Haydn. Vermutlich auf Empfehlung Haydn's stellte Fürst Niklolaus von Esterházy ihn als Konzertmeister an und übertrug ihm die Aufgaben, die Haydn trotz Beibehaltung seines Kapellmeistertitels inzwischen niedergelegt hatte. Hummel blieb bis 1811, als sein Vertrag nach einer Reihe von Beschwerden beendet wurde, im Dienst der Esterházy's. Danach nahm er seine Virtuosenkarriere wieder auf, bevor er sich in Stuttgart und später in Weimar als Kapellmeister niederließ. Hier wirkte er auch als Musiklehrer der 1811 geborenen Augusta von Sachsen-Weimar-Eisenach, der späteren Königin von Preußen und deutschen Kaiserin. Hummel erwarb sich große Verdienste, indem er sich maßgeblich für einheitliche Urheberrechtsgesetze innerhalb der Staaten des Deutschen Bundes einsetzte. Gegen Lebensende verblasste sein Ruhm; dennoch starb er als einer der ersten reichen Komponisten der Musikgeschichte.

Text: Ulrich Witt

Am 16. August 1788 hatte **Wolfgang Amadeus Mozart** die Sinfonie in C-Dur, KV 551 («Jupiter-Sinfonie»), beendet. »Besuchen Sie mich, ich bin immer zu Hause« – lud Mozart seinen Logenbruder Puchberg ein, den er in akuter Geldnot um Hilfe gebeten hatte. Da Wien Mozart gerade vergaß, fand dieser Muße, drei Sinfonien hintereinander zu schreiben. Dabei kam er »der Welt abhanden«: Hatte er in der Es-Dur-Sinfonie sein Herz ausgeschüttet, in der g-Moll-Sinfonie seinen schwarzen Gedanken freien Lauf gelassen, so konnte er nun plötzlich fliegen: schwerelos in den Olymp des musikalischen Geistes.

## Zum Programm

---

Innerhalb von kaum mehr als 6 Wochen hatte Mozart drei Sinfonien komponiert, die zusammen mit der »Prager« Sinfonie vom Dezember 1786 beweisen, welch großartigen Beitrag Mozart zu dieser Musikgattung geleistet hat. Die C-Dur-Sinfonie ist altmeisterlich und avantgardistisch, einfach und groß, kunstvoll und spielerisch – nicht ohne Grund nannte man sie bald Jupiter-Sinfonie. Zu Mozarts Lebzeiten wurde sie wohl nicht gespielt, aber aus ihrem Jupiterkopf – gemeint ist vor allem das polyphon sprühende Finale – zuckten Blitze weit ins 19. Jahrhundert hinein. Das Sinfoniefinale, das kein Kehraus mehr ist, sondern Hauptstück, war erfunden, und zündete in den Köpfen von Beethoven, Brahms, Bruckner und Mahler.

Text: Ronald Woodham (Übersetzung: Gabriele Vogt)

## Zum Solisten

---



**Matthias Kowalczyk**, geboren 1988 in Bochum, erhielt seinen ersten Trompetenunterricht mit sechs Jahren und war bereits mit 15 Jahren Jungstudent, zunächst an der Robert Schumann-Hochschule in Düsseldorf, bevor er nach Frankfurt an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst wechselte.

Seit 2010 ist Matthias Kowalczyk als Solotrompeter im »Frankfurter Opern- und Museumsorchester« engagiert und gastiert regelmäßig in renommierten Orchestern, darunter die Berliner Philharmoniker, das Bayerische Staatsorchester der Staatsoper München, das NDR Elbphilharmonie Orchester Hamburg, das Deutsche Sinfonie-Orchester Berlin, das WDR Sinfonieorchester Köln und das HR Sinfonieorchester Frankfurt.

Als Solist trat er bereits mit namhaften deutschen Orchestern wie dem »Rundfunkorchester München«, dem »Frankfurter Opern- und Museumsorchester«, sowie dem »Philharmonischen Staatsorchester Mainz« auf.

# Nächste Konzerte

---

Wir laden herzlich ein:

Zum Galakonzert mit dem Marburger Kammerorchester unter Leitung von Karin Hendel am Sonntag, dem 7. April 2019 um 16:00 Uhr in dem Großen Konzertsaal der Trinkkuranlage Bad Nauheim.

Auf dem Programm stehen Johann Sebastian Bachs 3. und 6. Brandenburgisches Konzert, Arthur Foote's Suite in E-Dur op. 3 und Leoš Janáčeks »Idyll«-Suite für Streichorchester op. 3.

Zum nächsten Sinfoniekonzert mit dem Kur-Sinfonieorchester Bad Nauheim unter der Leitung von Martin Spahr am Sonntag, dem 19. Mai 2019 um 16:00 Uhr im Jugendstil-Theater Bad Nauheim.

Auf dem Programm stehen drei Werke von Mendelssohn Bartholdy. Die Hebriden Ouvertüre, das Violinkonzert d-Moll und die Sinfonie Nr. 3, die »Schottische«.

Verein zur Förderung sinfonischer Musik Bad Nauheim e. V.

Postfach 1322

61213 Bad Nauheim

Telefon: (06032) 867411

Telefax: (06032) 926985

Mail: [foerderverein@sinfonie-badnauheim.de](mailto:foerderverein@sinfonie-badnauheim.de)

Internet: [www.sinfonie-badnauheim.de](http://www.sinfonie-badnauheim.de)

